der Widerschein der höhern Harmonien ist Takt! Ein edler Grieche, wie ich mir ihn aus der Blüthenzeit Griechenlands denke, starb, und man trug noch eine Leiche, in der der Tod aus Achtung noch den Ausdruck des Edlen ließ. Wundersam! von und über Tausende vernehmen Sie Urtheile, und wundersam selten wird ausgesprochen, es sei dieser oder jener ein edler Mann, ein edler Mensch! Alle Lobsprüche verschwendet man leicht, aber man ahnet das edle Metall, dessen Natur es ist, nicht blos polirt werden zu können und zu glänzen, nicht blos biegsam, nicht spröde zu sein, nicht von jeder Säure angefressen zu werden, das nicht täglich geschabt und gescheuert werden muß. Das edle Metall, wie der edle Mensch, glänzt wohl, ist biegsam, nachgiebig und nicht spröde, aber es bedarf des Glanzes nicht, behält selbst im matten Schimmer seinen Werth, wird durch Säuren des Lebens nicht angegriffen, aufgelöst und zerstört, bleibt im Feuer — unwandelbar, verliert darin nichts, sondern geht daraus nur reiner hervor. Aber die Basis eines Edlen liegt sehr tief, nicht beruht sie auf Ansicht menschlicher Dinge, nicht auf religiöser Schwärmerei; er geht nur hervor aus stolzlosem Selbstgefühl, aus ruhiger besinnungsvoller Anschauung der Welt und aus dem Erkennen dessen, was in dieser Welt einzig selbstständig und unveränderlich bleibt. Alles, was den Charakter der ewigen Harmonien an sich trägt, und die von Gott aus waltenden ewigen Principe — bilden den Edlen aus und leben und wirken in und durch ihn.

o.

Berlin, d. 11. Juli 1816.

Wäre ich nicht so sehr geplagt, brächte ich nicht den ganzen Tag vom frühen Morgen bis späten Abend, mehr-